

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 50 (1977)

Heft: 9: Genève : campagne - banlieue - ville = Stadt und Land

Artikel: Genfer Landschaft, hinter Hecken versteckt = La campagne genevoise cachée derrière des haies

Autor: Fischler, Rita

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-773173>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

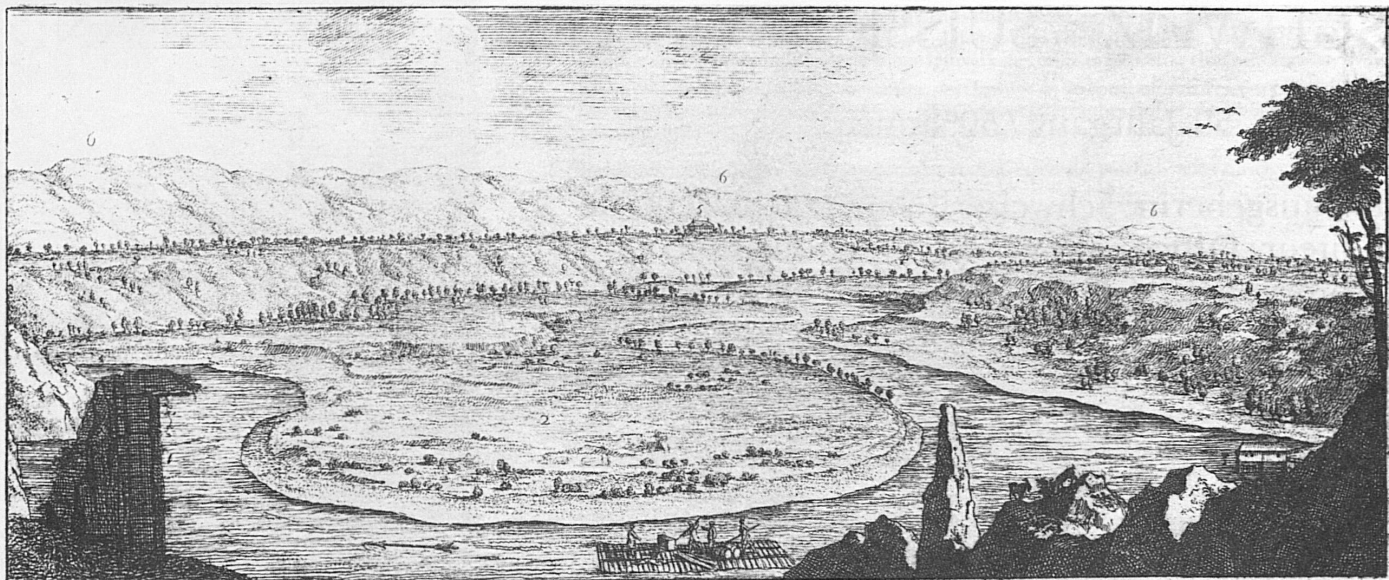
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



1. Ruines du Château de St. Victor.
2. Presqu'île de Russin.

VUE DU RHÔNE DES CARTIGNY.

3. Moulin de Cartigny. 4. Penay Village
5. Chouilly. 6. Le Mont Jura.

Die auf dem Stich dargestellte Rhoneschleife bei Cartigny ist heute durch die Flusskorrektur abgeschnitten. Die verbliebenen Brackwasser und Sümpfe beim Moulin Vert stehen unter Naturschutz.

Einer unserer Wandervorschläge führt über den lang hingestreckten Hügelrücken zwischen Rhône und Jura im Hintergrund, das Mandement mit seinen Weinbergen.

La boucle du Rhône près de Cartigny, représentée sur notre gravure, a été supprimée par une correction du lit du fleuve. Les eaux saumâtres et les marécages qui subsistent près de Moulin Vert forment une zone protégée.

Une de nos suggestions d'excursions propose un itinéraire à travers les vignobles du Mandement, le long des collines entre le Rhône et le Jura à l'arrière-plan

Il meandro formato dal Rodano presso Cartigny, riprodotto sull'incisione, venne tagliato dalle opere di correzione del fiume. Le rimanenti acque di ristagno e le paludi vicino al Moulin Vert sono state poste sotto protezione della natura.

Une delle passeggiate da noi proposte si snoda lungo gli estesi dorsi delle colline fra il Rodano e il Giura ed ha per sfondo il Mandement con i suoi vigneti.

The loop of the River Rhone near Cartigny shown on this print has now been cut off by a regulation scheme. The marshes and brackish waters near the Moulin Vert thus left behind have been made a nature reserve.

One of our proposed walks leads over the long ridge between the Rhone and the Jura visible in the background, the so-called Mandement with its vineyards

Genfer Landschaft, hinter Hecken versteckt

Die Stadt Genf geht der Reisende meist auf dem Land- oder Seeweg an, am linken und rechten Ufer vorbei an grossen Parks mit noblen Villen und Bootshäfen. Vom Hinterland noch keine Ahnung – die Genfer Landschaft will sich Schritt für Schritt entdecken lassen. Über 40 Dörfer und Weiler sind auf 282 km² Oberfläche verstreut; der Kanton Genf ist nach Zug der zweitkleinste Schweizer Kanton. Die Grenze verläuft am Fuss des Salève. Pass oder Identitätskarte sind unerlässliche Reisedokumente, denn nur allzu leicht – und oft ungeahnt – verlässt der Wanderer heimatischen Boden.

Die «Campagne» ist eine gepflegte und auch eine stille Landschaft. Menschen fühlen sich geborgen unter den riesigen, weit ausladenden, schattenspendenden Eichen. Eichenalleen führen oft zu den Wohnsitzen. Doch meist verstecken sich die behäbigen Landhäuser, die früher von Genfer Bürgern als Sommersitze bewohnt wurden, hinter dicken Hecken. Man stellt sich die Bewohner im Park unter schattigen Bäumen an einem Teetisch sitzend vor. Eine Szene wie aus einem englischen Roman; auch Bilder aus Gorettas Film «L'Invitation» drängen sich auf.

Es ist auch eine sehr wohlhabende Gegend mit grossem Agrargebiet; der Gemüseanbau ist eine alte Genfer Tradition. Weite Felder wechseln ab mit bewaldeten Hügelkuppen und üppigen Weinbergen, und immer wieder schiebt sich ein Stück Genf dazwischen. Die Landbewohner lösen sich nie ganz von ihrer Stadt.

Das Genfer Hinterland ist sicher eine Reise wert, und das weitverzweigte Netz der Verkehrsbetriebe TG macht es dem Entdecker leicht. Zu jedem Ausgangspunkt und von jedem Endziel eines Spazierganges aus gibt es eine Tram- oder Busverbindung von und nach dem Stadtzentrum. Ja der ganze Kanton liesse sich zu Fuss erwandern. So zum Beispiel

Von den Weinbergen ins Tal des Allondon

Meyrin ist Start zu einer Wanderung durch die Weinberge des Mandement. Im Winzerdörfchen Bourdigney-Dessous wird das Schloss heute von einer englischen Nobelfamilie bewohnt. Im Ort selber leben noch sechs Bauern. Das eiserne Rouleau des «Epicierie-Mercerie-Tabacs»-Ladens ist schon seit

geraumer Zeit heruntergelassen. Bauernhäuser werden auch hier, wie in den meisten grösseren Dörfern im Kanton, in moderne, kostspielige Wohnungen umgebaut. In Bourdigney-Dessus, dessen Schloss jetzt Pensionatszöglinge beherbergt, weht die Schweizer Fahne am Zollgebäude, auf dem Weg nach Gex.

Das Schloss von Chouilly, eine der schönsten Residenzen im Baustil des 18. Jahrhunderts, ist unlängst renoviert worden. Während kurzer Zeit diente es Joséphine als Absteige, nachdem sie von Napoleon verlassen worden war. Im Hinterhof des Café-Restaurant de l'Etoile, wo man an Gartentischen bedient wird, schlägt ein stolzer Pfau das Rad. Die Sonnenuhr verkündet «Je donne l'heure et fais le vin meilleur». Wir befinden uns im Zentrum des Genfer Weinbaugesbietes. Im Nachbardorf Satigny fassen die Kellergewölbe der regionalen Genossenschaft «Vins Union» über 5 Millionen Liter edlen Rebensaft.

Der Weg durch die «Grands Bois» ist zugleich Reitweg und deshalb oft recht aufgeweicht. Das Tal des Allondon ist bald wild, bald romantisch. Fischer in hohen Gummistiefeln stehen am Wasser. Nur Vogelgezwitscher durchbricht die Stille. In Les Granges wird im Garten des Restaurants ein «Perle du Mandement» ausgeschenkt. Kinder bestaunen die Hirsche im Gehege oder unternehmen einen kleinen Eselsritt. Mitten durch Naturschutzgebiet, wo seltene Blumen und Pflanzen wachsen, geht es weiter dem plätschernden Flüsschen entlang. In der Mulde von Allondon liegt die einsame Kapelle von Malval, die auf den Ruinen einer Abtei erbaut wurde. Später lohnt sich der Abstecher zu den Grotten von Roulave. Ein wunderschöner Blick auf die Genfer Landschaft eröffnet sich dem Wanderer vom Park des Schlosses Dardagny aus, wo die Dorfkinder zur Schule gehen.

Zu den Maleserrittern

Die «Commanderie de Compesières», die alte Residenz der Maleserritter aus dem Ende des Mittelalters, kann man über Saconnex-d'Arve auch zu Fuss erreichen. Die Kirche steht jederzeit offen; der Rittersaal und das Museum aber lassen Besucher nur am Samstag- und Sonntagnachmittag

von 16 bis 18 Uhr ein. Von hier – so wird erzählt – soll ein unterirdischer Gang zum befestigten Sitz von Arare geführt haben. Später wechseln gelbe Weizenfelder mit grünen Maispflanzungen ab; in dieser Gegend wird viel Ackerbau betrieben. In Croix-de-Rozon nimmt der Verkehrslärm auf der Hauptstrasse von Annecy her in Richtung Carouge wieder zu. Verträumter und noch nicht so herausgeputzelt präsentiert sich das Bauerndorf Landecy. Das Schloss hat einen typisch französischen Einschlag. Am Rückweg reiht sich ein schmuckes Dörfchen ans andere: Charrot, Bardonnex, Perly, Arare.

Ein Hauch von Noblesse

Cologny thront majestätisch über dem Genfersee, umgeben von einer vornehmen Aura. In der Villa Diodati traf Lord Byron mit dem ebenfalls in Cologny wohnenden Dichter Shelley zusammen. Hinter Wellingtonien und Zedern verbergen sich die Villen der Genfer High Society und prominenter Ausländer wie unter anderem Jean-Claude Killy, französisches Skiass und Olympiasieger, Petula Clark und Sophia Loren. Einen Blick hinter die Kulissen kann das Publikum jeden Donnerstagnachmittag in der «Biblioteca Bodmeriana», einer sehr wertvollen Sammlung alter Handschriften, Manuskripte und kostbarer Buchausgaben, werfen.

Der Spaziergang führt nun über die Hügelzüge nach Vandœuvres und zum «Pont de la Seymaz», von wo der Wanderer auf schattigem Weg dem Fluss entlang Chevrier und Choulex erreicht. Vom Pinienwald Crêvecoeur fasziniert der Blick auf das Plateau von Jussy, die Savoyer Berge und den See. Auf dem Weg nach Pressy kommt man wieder vorbei an prächtigen Landsitzen.

Sprung über die Grenze

Eine Reise auf den Salève – es ist den Politikern des Wiener Kongresses anzulasten, dass er seinerzeit auf die falsche Seite der Grenze, nämlich nach Frankreich, zu stehen kam! – gehört zum «Muss» eines Genfbesuchs. Die

Luftseilbahn bringt Touristen von Veyrier in nur 6 Minuten zur Bergstation Très Arbres (Très stammt vom mundartlichen «treis» für das französische «trois») auf 1097 m Höhe hinauf. Wegen Umbaus ist der Bahnbetrieb bis Ende 1977 eingestellt. Der Genfer Hausberg ist aber auch mit dem Auto oder zu Fuss erreichbar. Von Veyrier bis zum Gipfel sind es nur knappe zehn Kilometer Fussweg.

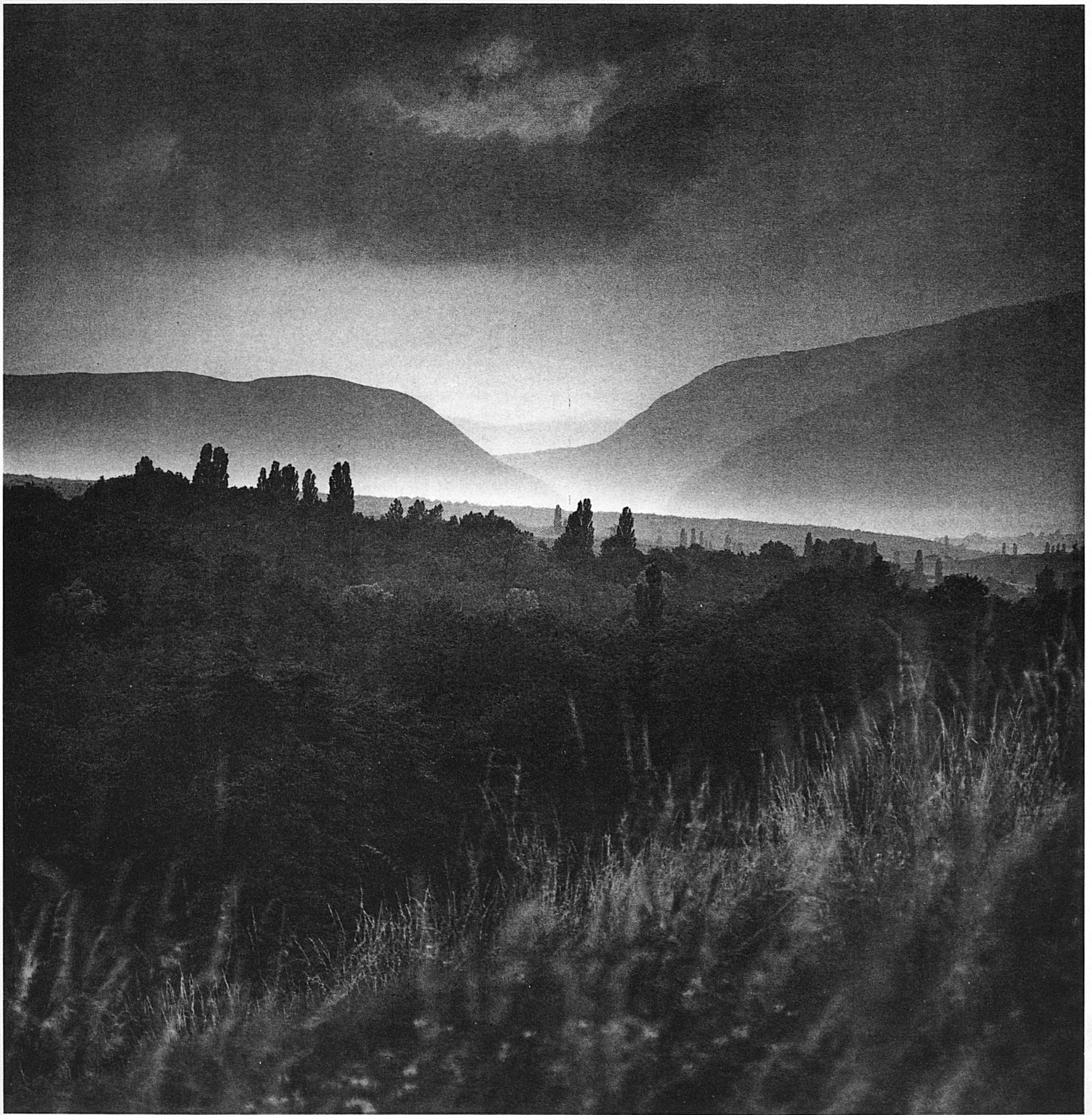
Ein Abstecher mit dem Autobus vom Bahnhof Cornavin zu dem auf französischem Gebiet liegenden Ferney-Voltaire ist an einem Samstagnachmittag zu empfehlen. Der Bus fährt in einem Tunnel unter der Start- und Landebahn des Flughafens Cointrin hindurch, hält am Zoll zur Pass- und Warenkontrolle und setzt Passagiere im französischen Provinzstädtchen ab. Das 1758 von Voltaire erworbene und später nach seinen Vorstellungen ausgebaut Schloss, wohin der Philosoph und Schriftsteller übersiedelte, als es ihm in der puritanischen Calvinstadt zu brenzlich wurde, und wo er bis zu seinem Tode wohnte, öffnet Neugierigen nämlich an Samstagnachmittagen seine Tore.

Das gigantische Genf

Wie schattenhafte Umrisse nehmen sich die Satellitenstädte am Horizont der Genfer Landschaft aus. Wer sich diese Wohn Giganten nach amerikanischem Zuschnitt näher anschauen möchte, fährt nach Onex zur Cité Nouvelle über dem südlichen Steilufer der Rhone. Begonnen wurde der Bau 1961. Die Cité du Lignon ist im nördlichen Teil der von der Rhone umzogenen Halbinsel Aire gelegen und gehört zur Gemeinde Vernier. Auf einer Rhonefahrt von Genf nach Verbois bietet die Cité vom Fluss aus ein imposantes Bild. Die Genfer sind stolz auf ihr grösstes Wohnhaus der Schweiz mit rund 6000 Appartements, wo von Sozialbauwohnungen bis zu den exklusivsten Penthouses für jedes Budget die passende Unterkunft zu finden ist. Die Cité ist ein kleines Dorf mit Schule, Kindergarten, Shopping Center, Spiel- und Sportplätzen, einem Kirchen- und einem Kulturzentrum.

Rita Fischler





Genfer Landschaft. Links: Das überwachsene Tal des Grenzflüsschens Laire zwischen Soral und Sézegnin. Im Hintergrund, bereits auf französischem Gebiet, Ecluse, die Juraenge, durch die sich die Rhone südwärts zwängt. Rechts: Das fast unberührte Tal des Allondon, eines Flüsschens, das vom Pays de Gex her kommt und bei La Plaine in die Rhone mündet. Spazierwege folgen seinem mit Busch und Baum bestandenen natürlichen Lauf. Die Kirche von Malval, von Korn und Reben umschlossen, geht auf das 10. Jahrhundert zurück. Photos P. Studer

Campagne genevoise. A gauche: Le petit vallon arborisé de la Laire, rivière frontalière, entre Soral et Sézegnin. A l'arrière-plan, déjà sur territoire français, l'Ecluse, défilé dans la chaîne du Jura par lequel le Rhône se fraie un chemin vers le sud. A droite: Le vallon encore sauvage de l'Allondon, petite rivière qui vient du Pays de Gex et se jette dans le Rhône près de La Plaine. Des chemins pédestres suivent son cours bordé de buissons et d'arbres. L'église de Malval, au milieu des blés et des vignes, date du X^e siècle



Campagna genevrina. A sinistra: La rigogliosa valle del torrente di frontiera Loire, fra Soral e Sézegnin. Sullo sfondo, già in territorio francese, Ecluse, la forra del Giura attraverso la quale il Rodano si apre una via a sud.

A destra: La valle quasi intatta dell'Allondon, un fiumiciattolo proveniente dal Pays de Gex che si getta nel Rodano dalle parti di La Plaine. Il suo corso naturale fra cespugli ed alberi è costeggiato dai sentieri. La chiesa di Malval, circondata dai campi di grano e dalle vigne, risale al X secolo

The Genevan landscape. On the left, the wooded valley of the Loire, a frontier stream, between Soral and Sézegnin. In the background, on French territory, Ecluse, a narrow passage in the Jura through which the Rhone flows on its way south.

On the right, the almost untouched valley of the Allondon, a stream that comes from the Pays de Gex and enters the Rhone near La Plaine. Footpaths follow its natural course, which is bordered by bushes and trees. The church of Malval, surrounded by cornfields and vineyards, dates from the 10th century

Que l'on se rende à Genève par la route ou par le lac, sur l'une et sur l'autre rive on passe devant de grands parcs avec leurs villas aristocratiques et leurs petits ports privés. Mais on ne voit rien de l'arrière-pays, qu'il faut se donner la peine de découvrir pas à pas. Plus de quarante villages et hameaux sont disséminés sur une superficie de 282 km². Le canton de Genève est, après celui de Zoug, le plus petit de Suisse. La frontière passe au pied du Salève, et le promeneur fait bien de se munir de son passeport ou de sa carte d'identité, car il est constamment exposé à quitter le sol national sans même s'en rendre compte.

Paisible, calme, soignée: telle est la campagne genevoise. On s'y sent à l'abri sous les énormes chênes aux ombrages touffus. Ce sont en effet des allées de chênes qui mènent aux belles demeures de campagne. Mais souvent les villas cossues, qui servaient autrefois de résidence d'été aux familles genevoises, se cachent derrière des haies luxuriantes. On en imagine les occupants prenant le thé sous les frondaisons comme dans les romans anglais, ou comme dans le film de Goretta, «L'invitation».

La campagne genevoise est riche aussi du point de vue agricole. La tradition maraîchère y est ancienne. De vastes champs alternent avec des collines boisées et de beaux vignobles, entre lesquels se dessine çà et là la silhouette de la ville, dont la campagne genevoise n'est jamais totalement séparée. Cette campagne mérite le voyage, qui d'ailleurs est facilité par le réseau très dense des transports publics. De chaque point de départ, de chaque but de promenade, on est relié au centre de Genève par des lignes de tram ou d'autobus. On pourrait même parcourir le canton entier à pied. En voici d'ailleurs un exemple:

Par les vignobles jusqu'à la vallée de l'Allondon

Une excursion à travers les vignobles du Mandement peut commencer à Meyrin. Au village vigneron de Bourdigny-Dessous, le château est habité par une famille de la noblesse anglaise. Mais la localité ne compte plus que six familles paysannes. Il y a longtemps déjà que le store de fer de l'«épicerie – mercerie – tabacs» est baissé. Bien des maisons villageoises ont été transformées à grands frais en résidences modernes, comme dans de nombreuses autres communes du canton. A Bourdigny-Dessus, dont le château abrite actuellement les élèves d'un pensionnat, le drapeau suisse flotte sur le bâtiment de la douane sur la route qui conduit à Gex.

Le château de Chouilly, une des plus belles résidences en style XVIII^e, a été rénové récemment. L'impératrice Joséphine y avait pris ses quartiers pendant quelque temps après que Napoléon l'eut abandonnée. Dans l'arrière-cour du Restaurant de l'Etoile, un paon déploie fièrement sa roue. L'horloge solaire proclame «Je donne l'heure et fais le vin meilleur». Nous voici au cœur des vignobles du Genevois. Dans le village voisin de Satigny, les caves à voûtes de la Coopérative régionale «Vins Union» contiennent plus de cinq millions de litres du noble jus de la vigne.

Le chemin à travers les Grands Bois est en même temps une piste cavalière, de sorte qu'il est souvent assez défoncé. Le val de l'Allondon est tantôt sauvage, tantôt romantique. Des pêcheurs en bottes de cuir sont à l'affût dans l'eau. On n'entend que le gazouillis des oiseaux. Au village Les Granges, on sert, dans le jardin du restaurant, une délectable «Perle du Mandement». Des enfants suivent des yeux les cerfs dans les enclos ou font une promenade à dos d'âne. Notre itinéraire continue ensuite le long de la petite rivière à travers une réserve naturelle où poussent des fleurs et des plantes rares. Dans le val de l'Allondon se dresse la chapelle solitaire de Malval, construite sur les ruines d'une ancienne abbaye. Il vaut la peine de faire un détour jusqu'aux grottes de Roulave. Du parc du château de Dardagny, où les enfants du village vont à l'école, on jouit d'une vue splendide sur la campagne genevoise.

44 Gemeinden zählt der Kanton Genf, teils von überwiegend städtischem, teils von ganz ländlichem Charakter: Winzerdörfer oder Bauernsiedlungen. Jede hat ihren besonderen Reiz, den zu entdecken sich lohnt. Überall findet der Wanderer zur Stärkung ein gemütliches Café oder eine Auberge; einige bieten auch Gelegenheit zum Übernachten.

Noch gibt es altertümliche Lädli, bedroht zwar vom Sog der nahen Grossstadt und der Einkaufszentren in der Banlieue

Le canton de Genève compte 44 communes, les unes à prédominance urbaine, d'autres tout à fait champêtres: villages vignerons ou agglomérations rurales. Chacune a son charme particulier, qu'il vaut la peine d'aller découvrir. Le promeneur trouve partout un café accueillant ou une auberge pour se restaurer, et même parfois pour y passer la nuit.

De petits magasins de village survivent encore malgré la proximité de la grande ville et des supermarchés de banlieue

Chez les chevaliers de Malte

On peut également aller à pied, en passant par Saconnex-d'Arve, jusqu'à la Commanderie de Compesières, ancienne résidence des chevaliers de Malte qui date de la fin du Moyen Age. L'église est toujours ouverte, mais la salle des chevaliers et le musée ne sont accessibles que le samedi et le dimanche après-midi de 16 à 18 heures. On dit qu'un couloir souterrain reliait jadis la commanderie à la résidence fortifiée d'Arare. Plus loin, la région est intensément cultivée; des champs de blé dorés alternent avec de verdoyantes plantations de maïs. A la Croix-de-Rozon, on retrouve la rumeur du trafic sur la grand-route qui mène d'Annecy à Carouge. L'idyllique village de Landecy n'a pas subi trop de restaurations. Son château est de style typiquement français. Enfin, sur le chemin de retour se succèdent de coquets villages: Charrot, Bardonnex, Perly, Arare.

Les nobles coteaux de la rive gauche

Les prestigieux coteaux de Cologny dominent majestueusement le lac. C'est dans la Villa Diodati que lord Byron rencontra le poète Shelley, qui habitait également Cologny. A l'ombre des wellingtonias et des cèdres se dissimulent les villas de la haute société genevoise et de quelques étrangers célèbres (entre autres le champion olympique Jean-Claude Killy, Petula Clark, Sophia Loren). Le jeudi après-midi, le public est admis à visiter la fameuse «Bibliotheca bodmeriana» avec ses collections de précieux manuscrits, parchemins et éditions rares. La promenade continue au-delà des collines jusqu'à Vandœuvres et au Pont de la Seymaz, d'où l'on atteint Chevrier et Choulex par un chemin ombragé le long de la rivière.

Un saut à travers la frontière

Quand on visite Genève, on ne peut se dispenser de monter au Salève. Or cette montagne se trouve de l'autre côté de la frontière, du côté français, parce que les hommes d'Etat réunis au Congrès de Vienne en ont décidé ainsi. Le téléphérique amène les touristes en six minutes de Veyrier à Trés Arbres, à l'altitude de 1097 m («très» dérive du patois «treis», c'est-à-dire «trois»). Jusqu'à la fin de l'année, le trafic est suspendu pour cause de transformations. Mais le restaurant de montagne genevois peut être atteint en auto ou à pied. La distance de Veyrier jusqu'au sommet n'est que de dix kilomètres.

On peut recommander de faire, le samedi après-midi, l'excursion de Ferney-Voltaire, sur territoire français, en prenant à la gare Cornavin l'autobus qui passe par un tunnel au-dessous des pistes d'envol de l'aéroport de Cointrin, s'arrête ensuite au poste de la douane et dépose ses passagers dans le petit bourg français. Le château, que Voltaire avait acquis en 1758 et qu'il transforma ensuite suivant ses goûts, lui servit de résidence lorsque le séjour dans la ville puritaine de Calvin ne lui parut plus assez sûr; il y résida jusqu'à sa mort. Le samedi après-midi ses portes sont ouvertes au public.

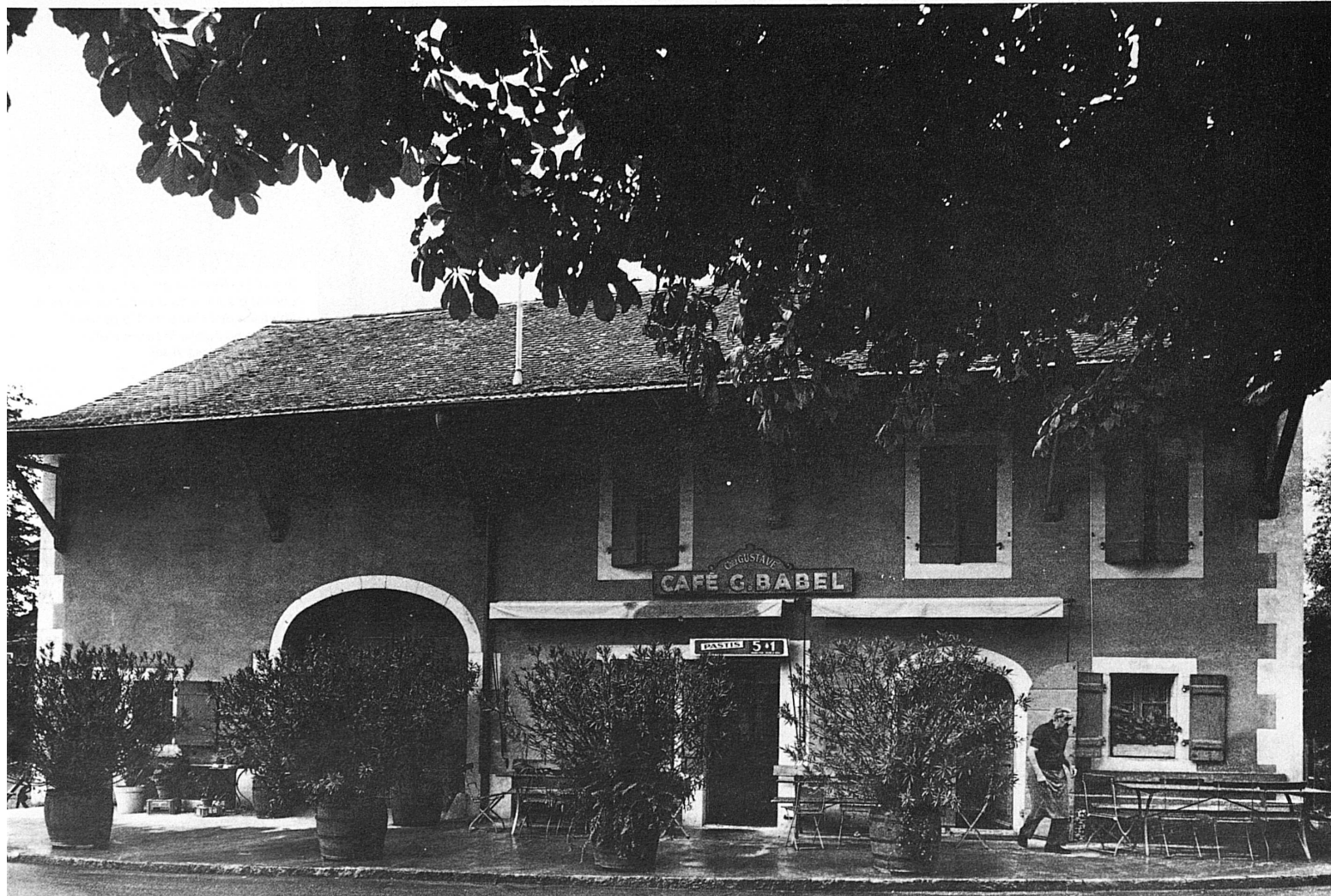
Une banlieue atteinte de gigantisme

A l'horizon de la campagne genevoise se dresse la silhouette des cités satellites. Celui qui s'intéresse à ces gigantesques agglomérations locales de type américain peut se rendre à la Cité Nouvelle d'Onex, au-delà des falaises sud du Rhône. La construction a commencé en 1961. La Cité du Lignon est située dans la partie nord de la presqu'île d'Aire, qu'entoure une boucle du Rhône, et appartient à la commune de Vernier. Si l'on va par le bateau du Rhône de Genève à Verbois, la Cité présente un aspect imposant. Genève s'enorgueillit de posséder le plus grand immeuble locatif de Suisse avec 6000 appartements pour toutes les bourses, depuis ceux à loyer modéré jusqu'à des «roofs» luxueux.

Il cantone di Ginevra conta 44 comuni, in parte di carattere per lo più urbano e in parte affatto campagnolo: villaggi di vignaiuoli o insediamenti rurali. Ciascuno ha un suo fascino particolare che val la pena d'essere scoperto. Per il suo ristorante il viandante trova ovunque un accogliente caffè o una locanda; alcune offrono pure la possibilità di pernottare.

Si trovano ancora piccoli negozi all'antica, ma l'attrazione esercitata dalla vicina città e dai centri shopping nei sobborghi ne mettono in forse l'esistenza

The Canton of Geneva has 44 communes, some of them chiefly urban, others completely rural: wine-growing or farming villages. Every one of them has its charms and repays a visit. The wanderer will always find a pleasant café or an auberge for a drink or meal, and some of them offer rooms for the night. There are still old-fashioned little shops here and there; but the pull of the nearby city and the shopping centres in the suburbs now threatens their existence; some of their blinds have been lowered for good





Märchenschlösser

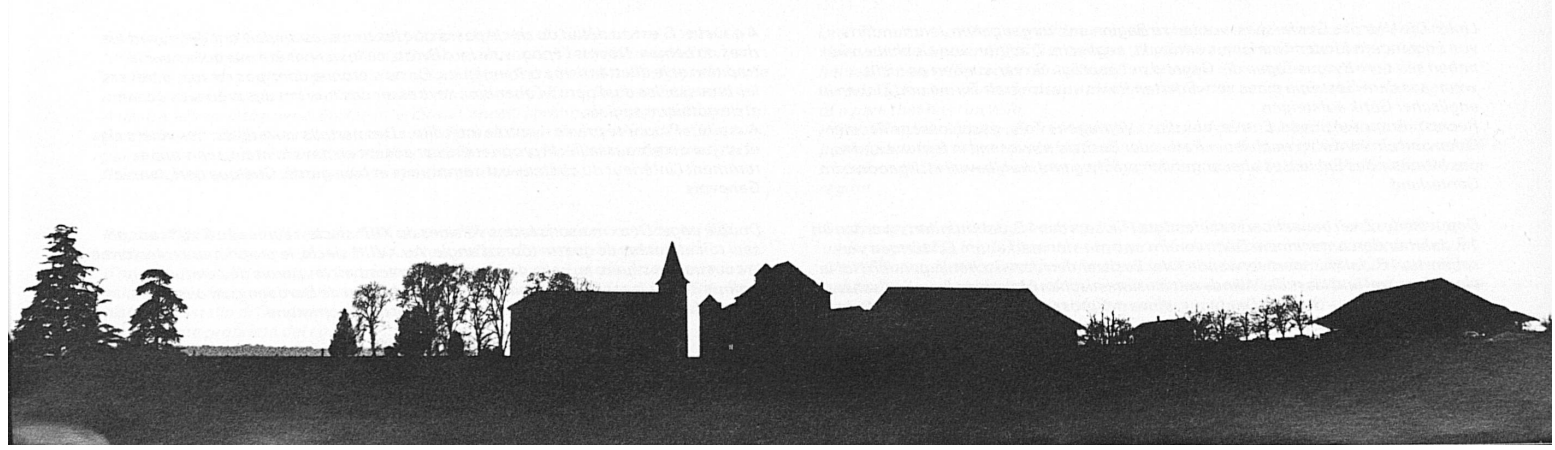
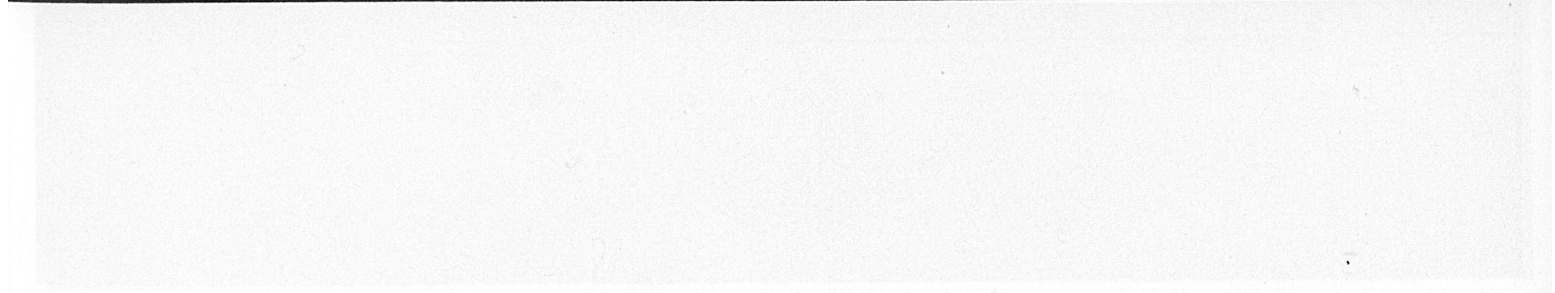
Mauern gehören zum Bild der Genfer Landschaft: Mauern umschliessen Weinberge, herrschaftliche Gutshöfe und verwunschene Schlösser. Es ist nicht ratsam, sie zu übersteigen – vielleicht lauert ein bissiger Hund dahinter –, aber manchmal gelingt doch ein Blick darüber hinweg oder durch ein offenes Portal in eine verträumte Welt aus einer anderen Zeit. 69 Feudalsitze zählt das Genferland. Zum Teil sind es bloss «befestigte Häuser», die Zeugnis geben von den endlosen Kämpfen um diese Gegend im Spannungsfeld zwischen der Republik Genf und dem feindlichen savoyischen Hinterland, zum andern üppige Landsitze reicher Genfer in grossartigem, französisch-klassischem Stil. Oben: Das efeuüberzogene Schloss Crest bei Jussy, auf das 13. Jahrhundert zurückgehend, im 17. Jahrhundert Sitz des hugenottischen Heerführers Agrippa d'Aubigné. Unten: Compesières, Komturei des Malteserordens vom 14. Jahrhundert bis zur Französischen Revolution. Der Rittersaal und ein kleines Museum zur Geschichte des Malteserordens sind am Samstag- und Sonntagnachmittag zugänglich. Photos D. Gignoux

Châteaux de fées

Les murs font partie intégrante du paysage genevois: ils entourent les vignobles, les domaines, les châteaux enchantés. On ne conseille pas de les franchir. Un «chien méchant» pourrait quetter l'intrus. Mais il arrive que l'on puisse jeter un coup d'œil par-dessus, ou à travers un portail ouvert, et apercevoir ainsi un monde de rêve, évocateur d'une époque révolue. Le Pays genevois compte 69 demeures seigneuriales. Les unes sont simplement des maisons fortes, témoins des incessants combats entre la République de Genève et l'arrière-pays savoyard, qui lui était hostile. D'autres sont de somptueuses résidences de riches Genevois, dans le majestueux style classique français. En haut: Le château Crest, près de Jussy, aux murs couverts de lierre, date du XII^e siècle. Il servit au XVII^e de résidence à Agrippa d'Aubigné, le poète et guerrier huguenot. En bas: Compesières, la Commanderie de l'Ordre de Malte depuis le XIV^e siècle jusqu'à la Révolution. La salle des chevaliers ainsi qu'un petit musée pour l'histoire de l'Ordre de Malte sont ouverts au public le samedi et le dimanche après-midi

In alto: Il castello, ricoperto d'edera, di Crest presso Jussy, che risale al XIII secolo; fu sede del condottiero ugonotto Agrippa d'Aubigné nel XVII secolo. In basso: Compesières, commenda dell'Ordine di Malta dal XIV secolo fino alla rivoluzione francese. Ogni sabato e domenica pomeriggio il pubblico è ammesso nella sala dei cavalieri e nel piccolo museo che illustra la storia dell'Ordine di Malta

Above: The ivy-clad Castle of Crest near Jussy, dating from the 13th century, seat of Agrippa d'Aubigné, leader of the Huguenots, in the 17th century. Below: Compesières, a commandery of the Order of Malta from the 14th century up to the French Revolution. The baronial hall and a small historical museum devoted to the Order of Malta are open to visitors on Saturday and Sunday afternoons





Links: Die Ufer des Genfersees wurden zu Beginn des vergangenen Jahrhunderts von Engländern für den Tourismus entdeckt; englische Tradition und Liebhabereien haben seit Lord Byrons Tagen die Gegend mit geprägt. So verwundert es nicht, wenn aus dem Gestrüpp eines verwilderten Parks unvermittelt Türme und Zinnen in englischer Gotik aufsteigen.

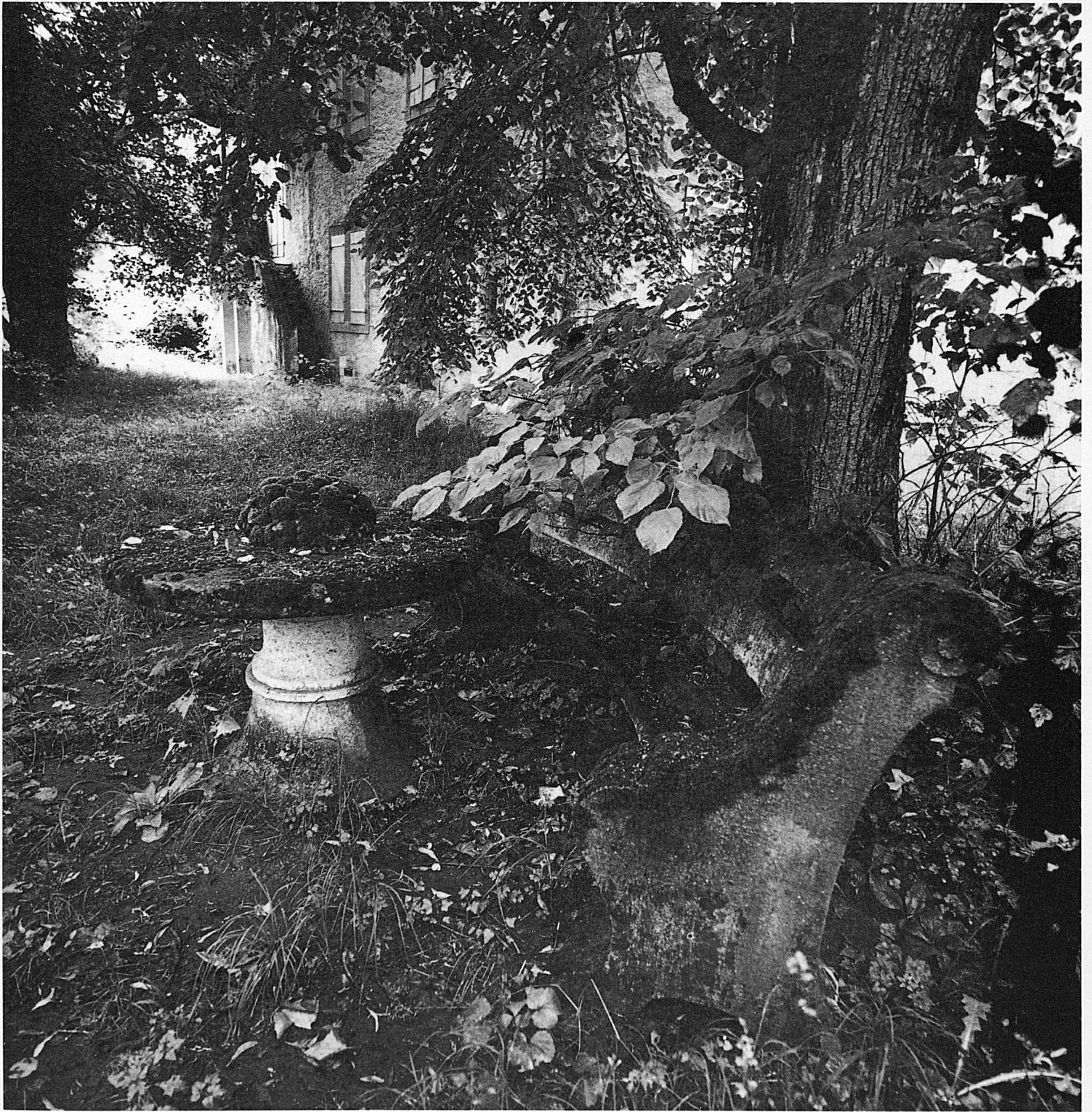
Rechts: «Propriété privée. Entrée interdite.» Verriegelte Tore, geschlossene Fensterläden und ein wild überwachsener Park – der Besitzer abwesend in fernen Landen, das Interieur des Schlosses aber angeblich prächtig und wohlbewahrt. Irgendwo im Genferland

Doppelseite: Zwei benachbarte «befestigte Häuser» des 13. Jahrhunderts werden im 17. Jahrhundert unter einem Dach vereint und mit vier markanten Ecktürmen versehen. Im 18. Jahrhundert verwandelt der Besitzer den dazwischenliegenden Hof in einen Festsaal und lässt die Wände mit illusionistischen Malereien in italienischer Manier bedecken – Schloss Dardagny, eines der grössten im Genferland, heute im Besitz der Gemeinde. Photos P. Studer

A gauche: C'est au début du siècle passé que les touristes anglais ont découvert les rives du Léman. Depuis l'époque de lord Byron, celles-ci ont été marquées par la tradition et le dilettantisme britanniques. On ne s'étonne donc pas de voir, à travers les broussailles d'un parc à l'abandon, se dresser des tours et des créneaux de pur style gothique anglais.

A droite: «Propriété privée – entrée interdite.» Des portails verrouillés, des volets clos et un parc embroussaillé: le propriétaire est absent en pays lointain, mais apparemment l'intérieur du château est somptueux et bien gardé. Quelque part dans le Genevois

Double page: Deux maisons fortes voisines du XIII^e siècle, réunies au XVII^e sous un seul toit et dotées de quatre tours d'angle. Au XVIII^e siècle, le propriétaire transforme la cour qui les sépare en salle des fêtes et fait recouvrir les parois de peintures en trompe-l'œil à la manière italienne. Tel est le château de Dardagny, un des plus vastes du Pays genevois, aujourd'hui propriété de la commune



A sinistra: All'inizio dello scorso secolo, le rive del Lago di Ginevra furono aperte al turismo dagli inglesi; dai tempi di Lord Byron, tradizioni e concezioni inglesi hanno conferito una loro tipica impronta alla regione. Non desta quindi meraviglia che dalle macchie di arbusti spuntino d'improvviso torri e pinnacoli in stile gotico inglese. A destra: «Propriété privée. Entrée interdite.» Cancelli sprangati, imposte chiuse e un parco dove l'incuria favorisce la sterpaglia; il proprietario risiede in qualche lontano paese, ma a quanto si dice l'interno del castello è sontuoso e ben conservato. L'edificio sorge da qualche parte nella campagna ginevrina

Pagina doppia: Nel XVII secolo, due «case fortificate» adiacenti costruite nel XIII secolo vennero riunite sotto un unico tetto e dotate di quattro maestose torri d'angolo. Nel XVIII secolo, il proprietario fece trasformare il cortile intermedio in un salone per le feste e le pareti vennero ricoperte, alla maniera italiana, di dipinti illusionistici: il castello di Dardagny, uno dei più maestosi nella campagna ginevrina, attualmente proprietà del comune

Left: The shores of the Lake of Geneva were discovered for the tourist by English visitors at the beginning of last century. English traditions and partialities have helped to shape the region since Lord Byron's day. It is consequently not very surprising to see towers and turrets in English Gothic rising from the rampant green of a park that has run wild.

Right: "Propriété privée. Entrée interdite." Locked gates, closed shutters and overgrown premises — the owner is absent in some far-off country, but the interior of the manor is said to be magnificent and in good condition. A scene typical of the Geneva region

Double spread: Two neighbouring 13th-century "fortified houses" were joined up under one roof in the 17th century and provided with four striking corner towers. In the 18th century the owner had the court between them turned into a banqueting hall and the walls painted with illusionist scenes in the Italian style: Dardagny Castle, one of the largest in the Canton of Geneva, today the property of the commune







Oben: Das Landhaus Desbaillet in Avully mit zwei symmetrisch angeordneten monumentalen Ökonomiegebäuden vom Ende des 18. Jahrhunderts.
 Rechts oben: Den ländlichen Hof betritt man oft durch ein Rundportal. Die zur Wohnung führende Treppe befindet sich ausserhalb des Hauses (Landecy).
 Unten: Kuhherden sind im Genferland eher selten anzutreffen. Die genferische Landwirtschaft ist vor allem auf Ackerbau ausgerichtet. Photos P. Studer

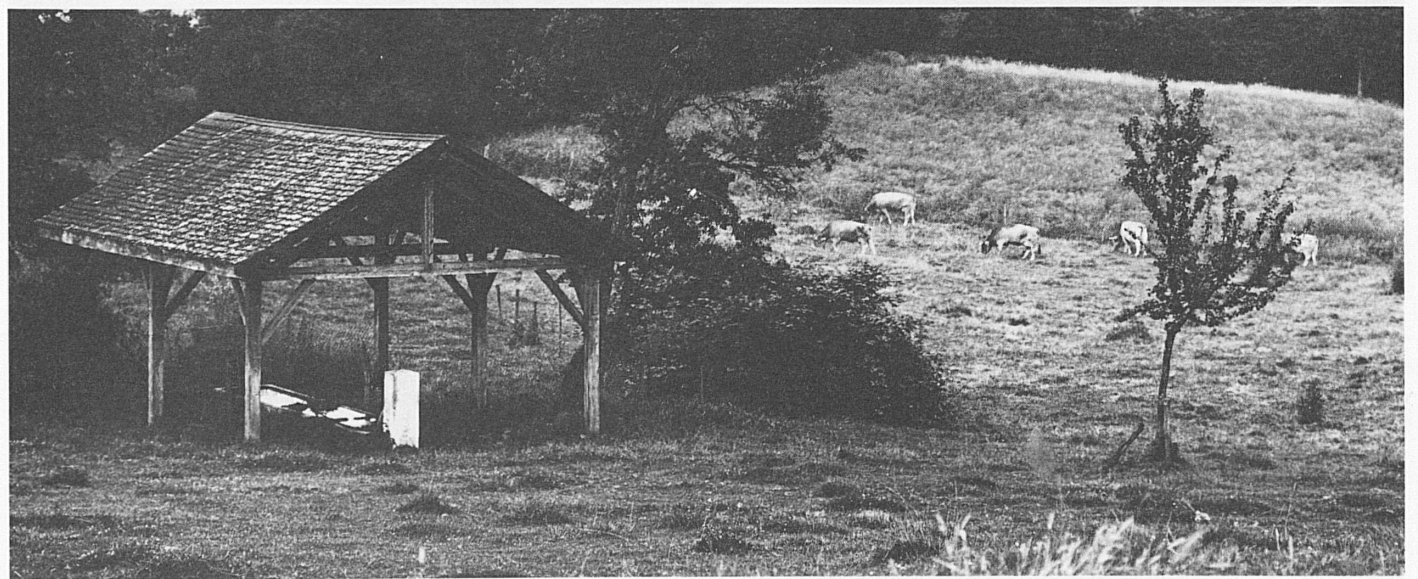
En haut: La maison de campagne Desbaillet à Avully, avec deux dépendances monumentales symétriques de la fin du XVIII^e siècle.
 A droite, en haut: C'est souvent un portail arrondi qui donne accès à la cour. L'escalier qui conduit aux appartements est extérieur (Landecy).
 En bas: Il est rare de voir des troupeaux de vaches dans la campagne genevoise. L'agriculture consiste essentiellement dans la culture des champs

In alto: La residenza di campagna Desbaillet, ad Avully, con due monumentali edifici amministrativi costruiti alla fine del XVIII secolo.

A destra, in alto: Spesso si accede al cortile rustico attraverso un portale arcuato. La scala che porta all'abitazione si trova all'esterno (Landecy).

Sotto: Nella campagna ginevrina sono piuttosto rare le mandrie di vacche. L'agricoltura ginevrina si basa soprattutto sulla coltivazione dei campi

Top: The manorhouse of Desbaillet at Avully with two symmetrically arranged, monumental outhouses dating from the end of the 18th century.
 Top right: A round arched gateway often leads into the rustic courtyard. The steps up to the living quarters are outside the house (Landecy).
 Bottom: Herds of cattle are comparatively rare in the country around Geneva. Farming here is chiefly based on field crops





1



2



3

Die niedrigen Genfer Bauernhäuser (1) sind in den Dörfern zu Reihen zusammengebaut. Ihre wenig steilen Dächer ragen weit vor und werden durch Balkendreiecke gestützt, die gelegentlich dekorativ ausgestaltet sind (3). Die Scheunen besitzen grosse, durch steinerne Rundbögen überwölbte Tore (2; diese Scheune von gewaltigem Ausmass steht in Landecy). Infolge der Mechanisierung der Landwirtschaft und der Güterzusammenlegung ist die Zahl der Landwirte geschwunden; viele Bauernhäuser sind daher zweckentfremdet, sie dienen als Wohnungen für Städter und werden von diesen oft nur allzuschön restauriert. Jedes Dorf besitzt seinen überdachten Dorfbrunnen. Ein besonders schönes Beispiel ist derjenige von Soral mit fünf aneinandergereihten Becken (4).

Photos P. Studer

Les maisons villageoises basses (1) forment des lignes contiguës. Les toits peu inclinés, qui avancent fortement, sont soutenus par des poutres en triangle, qui sont parfois décorées (3). Les granges ont de grands portails surmontés de cintres (2), notamment cette grange à Landecy, qui est très grande. Par suite de la mécanisation de l'agriculture et du remaniement parcellaire, le nombre des agriculteurs a diminué; bien des maisons paysannes sont désaffectées et servent d'habitation à des citadins, qui souvent les restaurent trop «esthétiquement». Chaque village a sa fontaine communale couverte. Soral en possède une particulièrement belle, avec cinq bassins alignés (4)

Nei villaggi, le basse fattorie ginevrine (1) sono costruite in fila. I loro tetti poco inclinati sporgono all'infuori e sono sostenuti da travi a triangolo che a volte hanno pure funzione decorativa (3). I granai e i fienili posseggono grandi portoni sovrastati da archi a tutto sesto di pietra (2; questo granaio di proporzioni maestose si trova a Landecy).

In seguito alla meccanizzazione dell'agricoltura ed al raggruppamento dei terreni, il numero degli agricoltori è diminuito; molte fattorie sono quindi state destinate ad altri usi e trasformate in abitazioni per la gente di città che, spesso volte, le ha restaurate in modo sconsigliato.

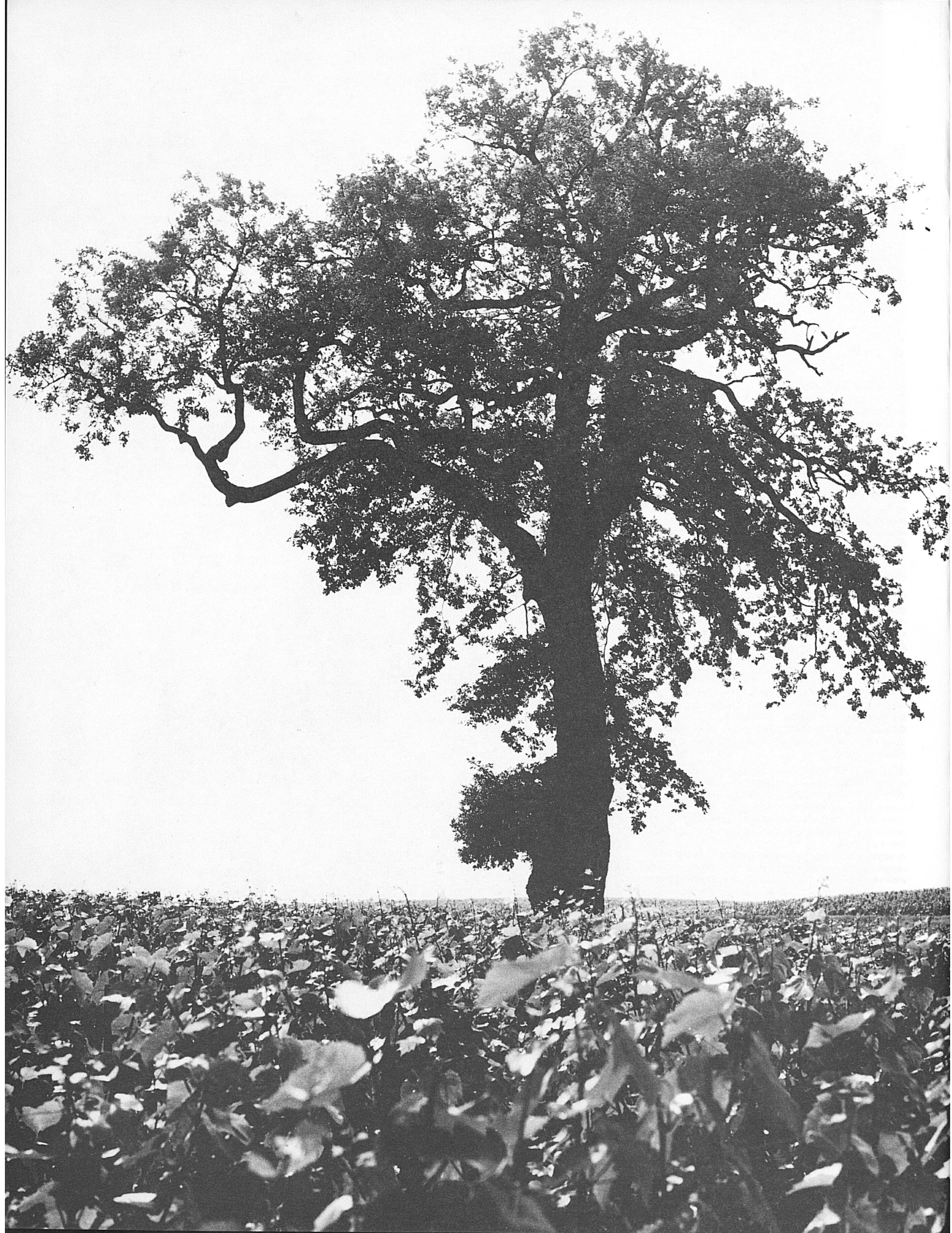
Ogni villaggio possiede una propria fontana pubblica coperta; un esempio particolarmente bello è quello di Soral dove cinque vasche si allineano una dopo l'altra (4)

The low Genevan farmhouses (1) are joined up to form rows in the villages. Their gently sloping roofs have wide eaves supported on triangular beam structures which are sometimes ornamentally carved (3). The barns have big gates covered by round stone arches (2); this particular barn, of enormous size, is located in Landecy.

The number of farmers has declined radically as a result of the mechanization of agriculture and the redistribution of the land. Many farmhouses have therefore lost their original function, they have become dwellings for townspeople who often restore them beautifully—even too beautifully.

Every village has its covered well. A particularly fine example is that of Soral, with five water troughs in a row (4)









Der Weinbau hat im Genferland eine 2000jährige Tradition. Der Kanton Genf ist der drittgrösste Weinproduzent der Schweiz, Satigny im Mandement deren grösste Weinbaugemeinde. «Mandement» wird der sanft gewölbte Hügelzug im Westen genannt, der anlässlich der Reformation aus dem Besitz des Bischofs von Genf an die Republik überging. Die nur schwach geneigten und über grosse zusammenhängende Flächen sich ausdehnenden Weinberge (vorangehende Seiten) erlauben eine rationelle Bearbeitung (3). Neben der Rebkultur ist der Anbau von Gemüse, das in der nahen Stadt guten Absatz findet, stark verbreitet (1, 2). Photos P. Studer

La tradition vinicole du Genevois est bimillénaire. Genève est le troisième canton producteur de vin et Satigny dans le Mandement est sa plus grande commune viticole. On appelle «Mandement» la succession de collines en pente douce à l'ouest qui, au temps de la Réforme, a passé de la propriété de l'évêque de Genève à celle de la République. Les vignobles (voir pages précédentes), qui s'étendent sur de grands coteaux d'un seul tenant dont la pente est faible, permettent une culture rationnelle (3). A côté de la vigne, on cultive aussi à une grande échelle des légumes (1, 2), qui trouvent facilement preneur dans la ville toute proche

Nella campagna ginevrina la viticoltura ha dietro di sé una tradizione di 2000 anni. Il cantone di Ginevra è il terzo maggiore produttore di vini della Svizzera e Satigny, nel Mandement, il comune con i vigneti più estesi. «Mandement» è il nome della regione di dolci colline che durante la Riforma venne tolta al Vescovo di Ginevra e assegnata alla Repubblica. I vigneti (pagine precedenti) che si estendono su vaste aree compatte solo leggermente inclinate permettono una coltivazione razionale (3). Accanto alla viticoltura è molto diffusa l'orticoltura i cui prodotti trovano facile smercio nella vicina città (1, 2)

Wine-growing has a two-thousand-year-old tradition in Geneva, which is the third wine-producing canton in Switzerland, while Satigny in the Mandement is the largest wine-growing commune. The Mandement is the softly rounded range of hills to the west of Geneva which passed from the Bishop of Geneva to the Republic at the time of the Reformation. The vineyards, sloping gently and covering large unbroken areas (see preceding pages) are easy and economical to tend (3). A lot of vegetables are grown in addition to grapes, as they find a ready market in the nearby city (1, 2)





Fast ein Wunder: Diese Idylle findet sich nur 3 km vom betriebsamen Stadtzentrum Genfs entfernt, in unmittelbarer Nachbarschaft der Hochbauten des Stadtrandes. Es ist das Flüsschen Aire, das hier in natürlich gewundenem Lauf dahinzieht.

Photo P. Studer

Rechts: In der Welt der «Türme» von Carouge allerdings muss Natur künstlich erzeugt werden. Photo D. Gignoux

Presque un miracle: Cette idylle n'est distante que de 3 km du centre animé de Genève et de quelques pas seulement des tours locatives de la périphérie. La petite rivière de l'Aire continue à couler paresseusement dans son cadre naturel.

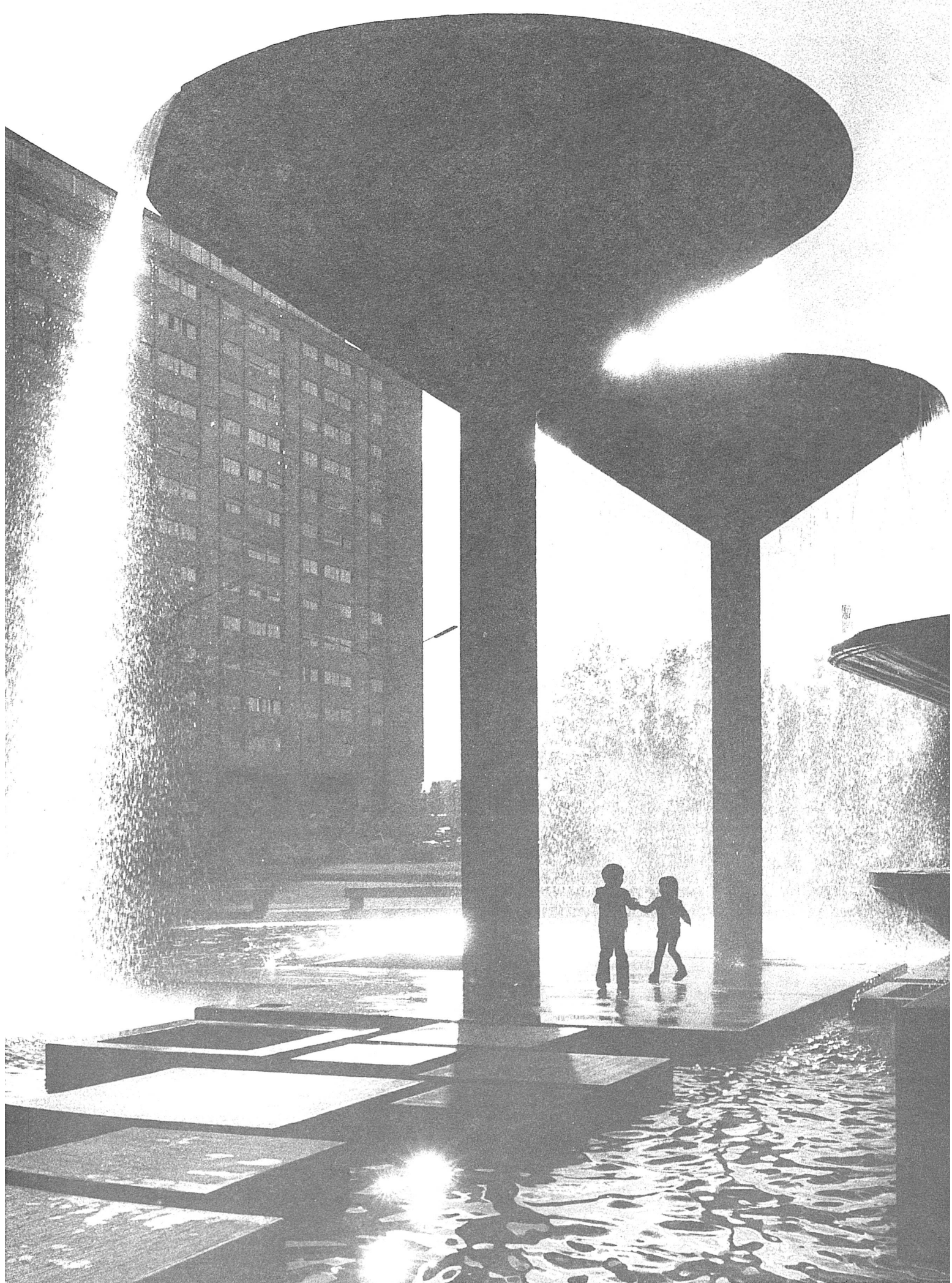
A droite: Dans le monde des tours locatives de Carouge, la nature jaillit artificiellement du béton

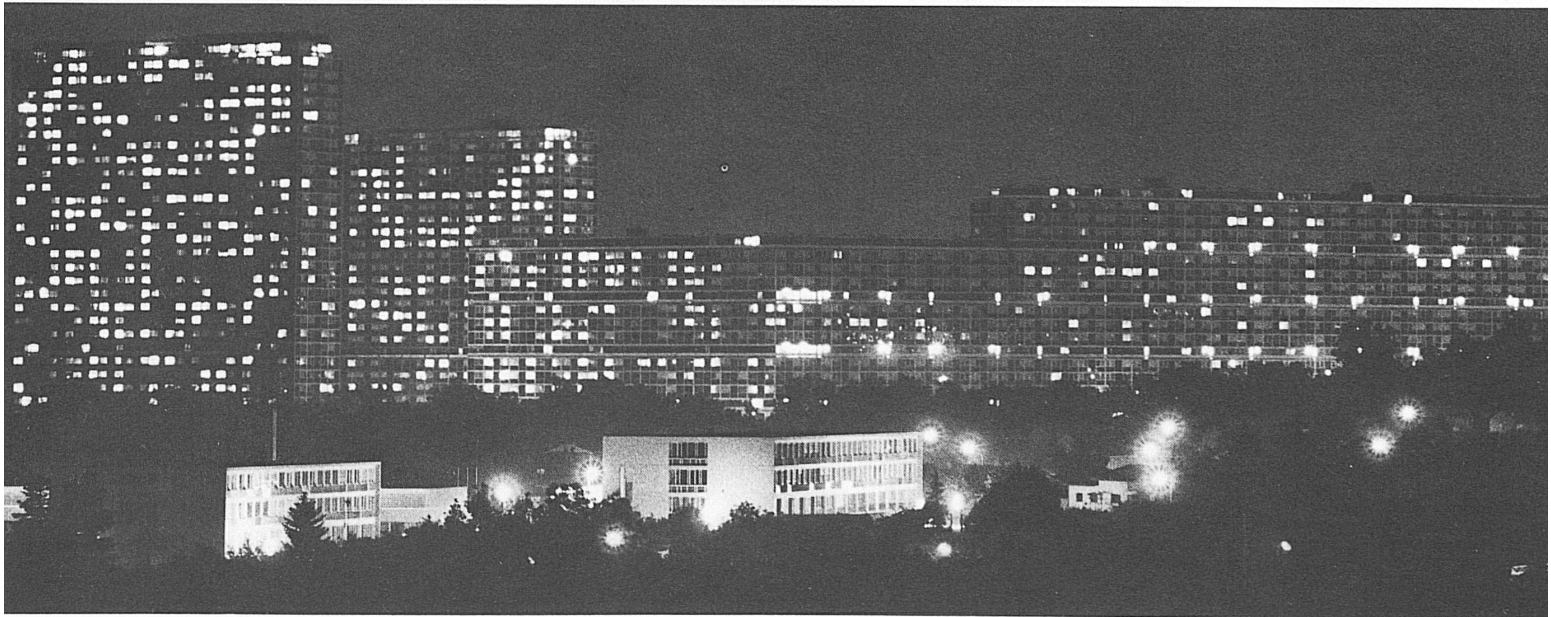
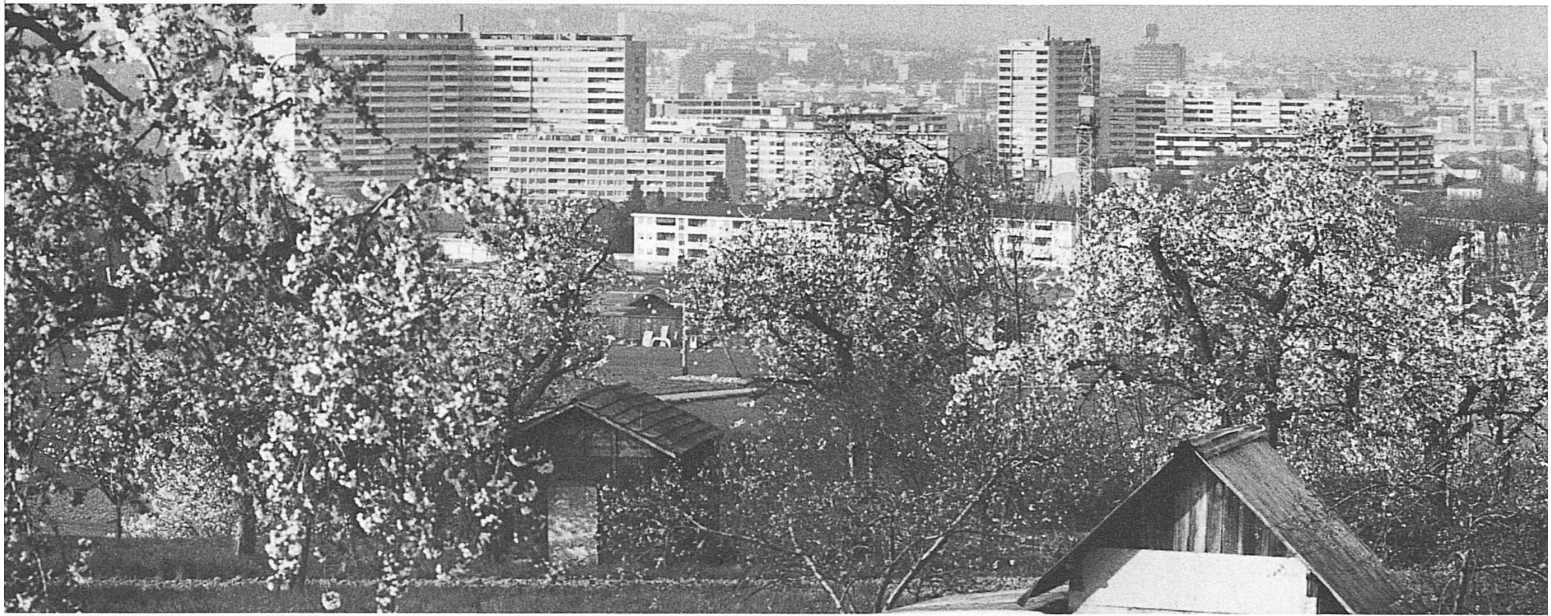
Quasi un miracolo: Questo paesaggio idillico si trova a solo 3 km dal centro operoso della città di Ginevra, nelle immediate vicinanze degli alti edifici del sobborgo cittadino. Si tratta del fiumiciattolo Aire che segue tranquillamente il proprio corso tortuoso segnato dalla natura.

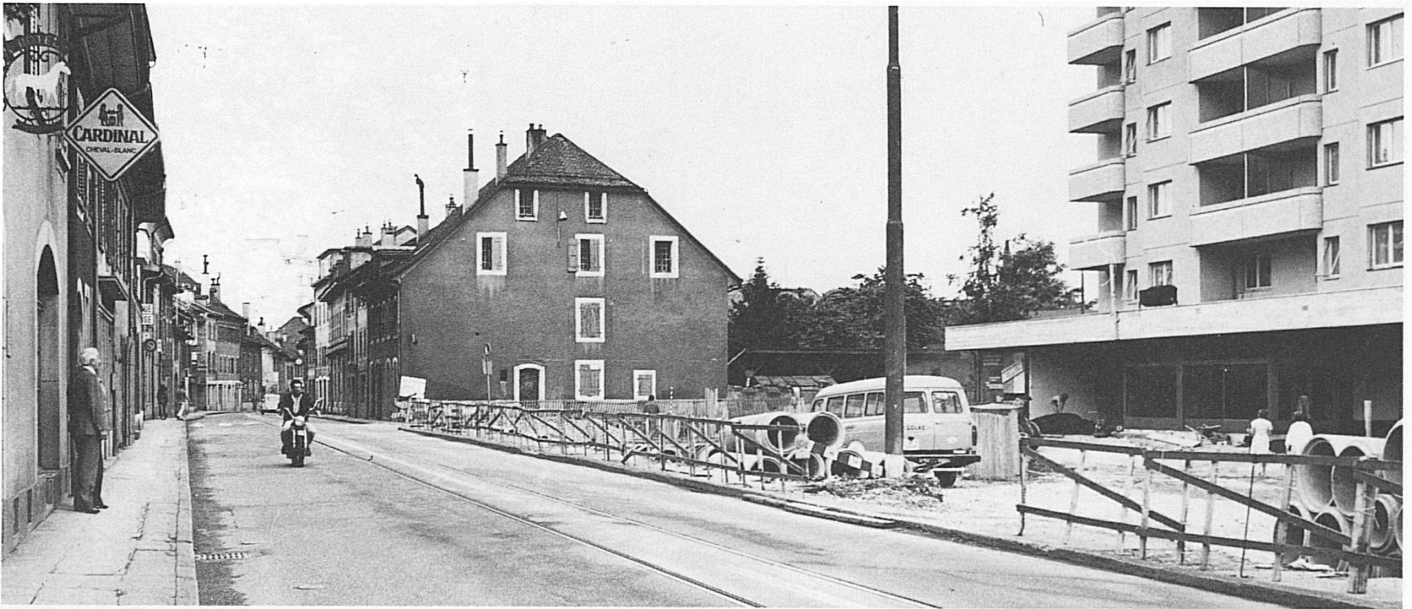
A destra: Fra le «torri» di Carouge la natura deve essere ricostruita con artificio

A near miracle: This idyll is to be found only two miles from the busy city centre of Geneva, very close to the high-rise buildings on the outskirts. It is the River Aire that here winds along on its natural course.

Right: In the world of the tall residential blocks of Carouge, however, nature has to be conjured up by artificial means







5

Wo Stadt und Land aufeinanderstossen

- 1 Plan-les-Ouates, von Saconnex-d'Arve her gesehen
- 2 Hochhaussiedlung Le Lignon
- 3 Güterbahnhof La Praille

Wie immer man sich zu den riesigen Wohnmaschinen stellen mag – sie verhindern einstweilen das Überborden der Stadt und die Zersiedlung der Landschaft.

Photos D. Gignoux

Schon ist die gemütlich-kleinstädtisch anmutende Häuserzeile dieser alten Strassensiedlung geräumt (4) – bald wird der Trax sie ganz verschlungen haben, und hinter ihm erhebt sich die endlose Mauer öder Blöcke auf neuer, verkehrsgerechter Baulinie (5). Photos P. Studer

Linea d'incontro fra città e campagna

- 1 Plan-les-Ouates, visto da Saconnex-d'Arve
- 2 Quartiere di case-torri a Le Lignon
- 3 Scalo merci di La Praille

Comunque si considerino queste gigantesche macchine abitabili, bisogna pur riconoscere che, per il momento, esse impediscono un'eccessiva espansione della città ed evitano l'ulteriore frazionamento del paesaggio.

La fila di case dall'aspetto piacevolmente provinciale di questa vecchia via è già stata sgomberata (4); fra poco le ruspe faranno piazza pulita: dietro si ergono i muri interminabili dei blocchi desolati che seguono una nuova linea, concepita secondo le esigenze del traffico (5)

Aux confins de la ville et de la campagne

- 1 Plan-les-Ouates, vu de Saconnex-d'Arve
- 2 Cité-satellite Le Lignon
- 3 La gare de marchandises de La Praille

Quoi qu'on en dise, les immenses cités locatives présentent parfois l'avantage d'éviter le débordement de la ville et le morcellement de la campagne.

Cet alignement paisible et désuet de maisons dans une vieille rue (4) n'est déjà plus habité. Le bulldozer ne tardera pas à l'engloutir. Déjà l'on voit surgir à l'arrière-plan le nouvel alignement sans fin des murs et des blocs de béton, conforme aux exigences du trafic (5)

Where town and country meet

- 1 Plan-les-Ouates seen from Saconnex-d'Arve
- 2 The high-rise estate of Le Lignon
- 3 The goods station of La Praille

Whatever is to be said about the huge residential blocks, they hold up the overflow of the city into the surrounding countryside.

This row of comfortable small-town houses (4) has already been evacuated. Soon the bulldozers will have removed the last trace of it. Where it once stood will rise the endless rectangles of new blocks lining broad, straight thoroughfares



4